

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 5 (1910)
Heft: 11

Rubrik: Tätigkeitsbericht des Arbeiterinnensekretariates

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schlußverhandlungen der Kopenhagener Frauenkonferenz.

Der Mangel an Zeit brachte es mit sich, daß sich diese etwas aus dem Rahmen der durchweg ruhig sachlichen Erwägungen hoben. Die fortan auf das Zeitmaß von höchstens zehn Minuten beschränkten Reden drängten sich in rascher Folge, wobei das ganz hervorragende Rednertalent sowie die scharfe Verstandeskraft der Vorsitzenden bei der Vereinigung der vielen noch vorliegenden Anträge in glänzender Weise zur Geltung gelangten.

Ein von den dänischen Genossinnen eingebrochener Antrag bezog sich auf das gesetzliche Verbot der Heimarbeit und wurde zugunsten eines Gegenantrages der deutschen Delegierten zurückgezogen, welche die gesetzliche Regelung und Sanierung der Heimarbeit forderten. Zwei Anträge aus England, der eine die staatliche Witwenversicherung befürwortend, der andere für die Forderung von Maßnahmen für arbeitslose Frauen eintretend, fanden prinzipielle Zustimmung. Mehrere weitere Anträge betrafen die Agitation unter dem weiblichen Proletariat, die Schulung der Genossinnen, den Anschluß an Partei und Gewerkschaft usw. Während ein Antrag der österreichischen Genossinnen sich gegen die internationale Besteuerung der Lebensmittelpreise wandte, wurde in einem zweiten die Organisation der nächsten Konferenz behandelt.

Eine engere Besprechung dieser letzteren Frage fand noch im Anschluß an die internationale Frauenkonferenz in Kopenhagen selbst statt. Die von deutschen und österreichischen Genossinnen gepflogenen Verhandlungen zeitigten die folgenden Beschlüsse:

1. Die Internationalen Konferenzen der sozialistischen Frauen sollen drei Monate vor ihrem Stattfinden einberufen werden.
2. Anträge zu den Konferenzen sind spätestens einen Monat vor deren Zusammentreten bei der internationalen Sekretärin einzureichen.
3. Mit den Vorarbeiten zu der nächsten Internationalen Sozialistischen Frauenkonferenz ist ein fünfgliedriges Arbeitskomitee betraut, welches aus der internationalen Sekretärin, den Sekretärinnen der politisch organisierten Genossinnen in Österreich und Deutschland und den Sekretärinnen der gewerkschaftlich organisierten Arbeiterrinnen dieser Länder besteht. Nach der Einberufung der Internationalen Sozialistischen Frauenkonferenz tritt das Komitee nach Bedarf zusammen.
4. Die Konferenzen sollen in Zukunft als Internationale Konferenzen der Sozialistinnen und Gewerkschaftsvertreterinnen einberufen werden.

Tätigkeitsbericht des Zentralvorstandes.

Für die Monate
August, September und Oktober 1910.

Neben den laufenden Geschäften beschäftigte den Zentralvorstand vor allem die Urabstimmung über die

Beschlüsse des Delegiertentages. Die Sekretärin soll in allen Sektionen über Zweck und Organisation der Hilfskasse und das Obligatorium der „Vorkämpferin“ referieren. Bis dahin soll mit der Urabstimmung in den Sektionen zugewartet werden.

Es wird in einer gemeinsamen Sitzung des Zentralvorstandes mit der Genossin Conzett eingehend die Frage geprüft, ob und unter welchen Bedingungen die „Vorkämpferin“ Partei- und Gewerkschaftsbülltern als Beilage abgegeben werden könnte.

Dem Wunsche der Sektion St. Gallen auf Engagement der Genossin Adelheid Popp für eine Vortragsreise und der Arbeiterunion Winterthur auf Engagement der Genossin Betkin zum gleichen Zwecke, kann z. B. nicht entsprochen werden. Wird eine dieser Genossinnen von anderer Seite zu einer Tournee eingeladen, so soll von dieser Gelegenheit Gebrauch gemacht und die Rednerin denjenigen Sektionen zugewiesen werden, die solche Vorträge wünschen. Den Sektionen wird eine diesbezügliche Anfrage zugehen.

Von der Gründung des Arbeiterinnenvereins Dierikon-Seebach und Umgebung als neue Sektion wird mit Befriedigung Notiz genommen.

Das Protokoll der Delegiertenversammlung, das von der Protokollführerin schon vor Monaten bereitgestellt worden ist, wird den Sektionen übermäßig werden, sobald die Vielfältigung beendet ist.

M. Reichen.

Tätigkeitsbericht des Arbeiterinnensekretariates während der Monate August, September und Oktober.

Die Zahl der Agitationsreferate betrug während des ganzen Zeitraumes August—November 21, August 7, September 3 und Oktober 11; die Zahl der Sitzungen 26, inbegriffen die Teilnahme an einigen Vereinsversammlungen. An Korrespondenzen gingen ein 83. An Ausgängen sind 137 zu verzeichnen.

Infolge des Aufenthaltes der Sekretärin in Kopenhagen kam die Augustsitzung der Geschäftsleitung des Arbeiterinnensekretariates in Wegfall und erfolgte der Zusammentritt erst wieder gegen Ende September.

Die Monate August und September gewährten der Sekretärin neben der agitatorischen, redaktionellen und anderweitig organisatorischen Tätigkeit Gelegenheit zur eigenen Weiterbildung durch den Besuch des Sozialistenkongresses in Kopenhagen. War der Eindruck der großartigen Tagungen ein beinahe überwältigender, so führte das gewissenhafte Eindringen in die zur Behandlung gebrachten internationalen Fragen und ihre teilweise Erledigung zu einer wertvollen Bereicherung der Kenntnisse. Der Gewinn an geistiger Spannkraft, an geschärftem Urteilsvermögen, an weitumfassenderer Erkenntnis der treibenden wirtschaftlichen und sozialen Faktoren kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Vor allem den Sekretären, diesen geplagten Arbeiterfunktionären

sollte in Zukunft mehr als bisher die Möglichkeit geboten sein, in der angedeuteten Weise ihren durch die stets wachsende Flut der Kleinarbeit an der erforderlichen Ausweitung behinderten Gesichtskreis zu vergrößern. Manch taktischer Fehler könnte so vermieden, manche Situation besser erfaßt und ausgenützt werden.

Ein interessanter Einblick in das noch äußerst mangelhaft entwickelte Verständnis vieler Sozialdemokraten für die Frauenfrage wurde der Sekretärin zu teil bei Anlaß eines von ihr gehaltenen Referates über die Nationalratswahlen im 3. eidgenössischen Wahlkreise. Die meisten in dem betreffenden Arbeiterverein organisierten Genossen fühlten sich nicht wenig beleidigt von der Zumutung, aus dem Munde einer Frau, einer Referentin, Aufklärung über politische Wahlangelegenheiten entgegenzunehmen. Aber wie schon so oft wurden auch hier die Saulusse bald in Paulusse gewandelt. Nach erst zage beginnender, dann lebhaft einsetzender Diskussion fiel zuguterletzt der einstimmig gefaßte Beschuß der Gründung eines politischen Arbeiterinnenvereins und alle die wackeren Genossen gelobten feierlichst, bis zum Zeitpunkt der Erweckung der Frauenorganisation an jeder ihrer politischen Versammlungen in Gesellschaft der Chorgesänge erscheinen zu wollen.

Die Sekretärin machte überhaupt schon wiederholt die Wahrnehmung, daß die gewerkschaftlich organisierten Genossen zufolge ihrer Arbeitsbeziehungen mit den Arbeiterinnen in Fabrik und Werkstatt ein reiferes Verständnis für die Frauenemanzipation bekunden als die vielleicht in anderer Hinsicht ihnen wiederum überlegenen politischen Genossen.

In dieses III. Quartal fällt auch eine Neugründung: Der Arbeiterinnenverein Dürlikon trat am 15. August mit 27 Mitgliedern als 14. Sektion dem schweizerischen Arbeiterinnenverband bei.

Die Agitation unter den Arbeiterinnen wird gegenwärtig ungemein erschwert durch die anhaltende wirtschaftliche Depression. Stundenlöhne von 17 Rappen in Spinnereien, von 25 Rappen in der Schuhindustrie für ledige und verheiratete Arbeiterinnen sind nicht etwa Ausnahmefälle. Die immer mehr auch in der Schweiz sich fühlbar machende Teuerung raubt diesen Frauenwesen den letzten Rest von Mut und Widerstandskraft. Hinzu kommt noch vielerorts der Druck von Unternehmersseite, der gerade den schwachen Frauen gegenüber fast immer die hebstigmäßige Wirkung der Einschüchterung erzielt. Da bleibt schließlich als letztes Mittel nur die Hausagitation, die von den arbeitenden Frauen selbst an die Hand genommen werden muß. Schweren Stand findet die Frauenaufklärung in Gegenden, wo das „Stündliwesen“ blüht. Das gefühlstiefe, im harten Leben so vielfach zurückgestoßene und mißverstandene Frauengemüt klammert sich inniger an die religiösen Jenseitsverheißungen, als wie der Mann. Und wie die Menschen im allgemeinen mehr von Illusionen leben, so das Weib seiner natür-

lichen Veranlagung gemäß in erhöhtem Maße. Nicht mit Verstandesargumenten, mit trockenem Zahlen- und Beweismaterial wird die Frau dem Sozialismus zugeführt und für ihn dauernd gewonnen. Die ethische Bedeutung, die großen kulturellen Aufgaben der Arbeiterbewegung sind es, die ihr sinnfälliger gezeigt werden müssen, wenn ihre Begeisterungsfähigkeit und Opferfreudigkeit für den proletarischen Klassenkampf geweckt werden soll. Für dieses Aufklärungswerk eignen sich allerdings Frauen besser als Männer. Der Zentralvorstand des Textilarbeiterverbandes sucht in erfreulicher Weise die Agitation unter den Arbeiterinnen unter der Beihilfe der Sekretärin zu fördern durch die Einberufung von Frauenkonferenzen nach dem Vorbilde Deutschlands. Man darf allerdings die Erwartungen auf den Erfolg vorderhand nicht zu hoch spannen; die Früchte werden späterhin aber sicher nicht ausbleiben.

Um die Aufklärungs- und Erziehungsarbeit unter dem weiblichen Proletariat in systematische Bahnen zu leiten, beabsichtigt das Arbeiterinnensekretariat eine engere Verbindung mit den Zentralvorständen der verschiedenen Gewerkschaftsverbände. Die Sekretärin hat bereits im Lederarbeiterverband eine Agitationsturnee begonnen.

Die hierbei zu Tage tretenden Erfahrungen und Beobachtungen werden nicht verfehlen, das ihrige beizutragen, zur Auffindung der weiteren Mittel und Wege zu erfolgreicher Frauenorganisation.

Allerorts beginnt sich zu regen und wird trotz mannigfacher Hindernisse da und dort grünende Saat hervorprägen.

Im Lande herum.

Proporz und Frauenwahlrecht.

Die Synode der evangelisch-reformierten Landeskirche von Baselstadt trat zusammen zur Beratung der neuen Kirchenverfassung auf Grund der Verfassungsrevision vom 6. März 1910 (Trennung von Kirche und Staat). Dem vom Kirchenrat vorgelegten Entwurf dienten die Kirchenverfassungen von Genf und Zürich als Vorbild. Die Frage der Erteilung des Stimmrechts an Ausländer rief einer langen Debatte, die damit endete, daß beschlossen wurde, Ausländern das kirchliche Stimmrecht nach einjährigem Aufenthalt in Basel zu gewähren. Für Frauen kann die Synode das Stimmrecht jederzeit einführen. Als oberste Behörde der neuen Kirche soll eine aus 70 Mitgliedern bestehende Synode amten, welche nach dem Proporionalverfahren in den einzelnen Kirchengemeinden auf die Dauer von sechs Jahren gewählt wird.

Der Proporz marschiert! —

Erste schweizerische Frauenkonferenz.

Der Zentralvorstand des Textilarbeiterverbandes beruft in einem Kreisschreiben an die Sektionsvorstände des S. L. V. von St. Gallen und Umgebung eine